

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 46

Rubrik: Denk-Anstössiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

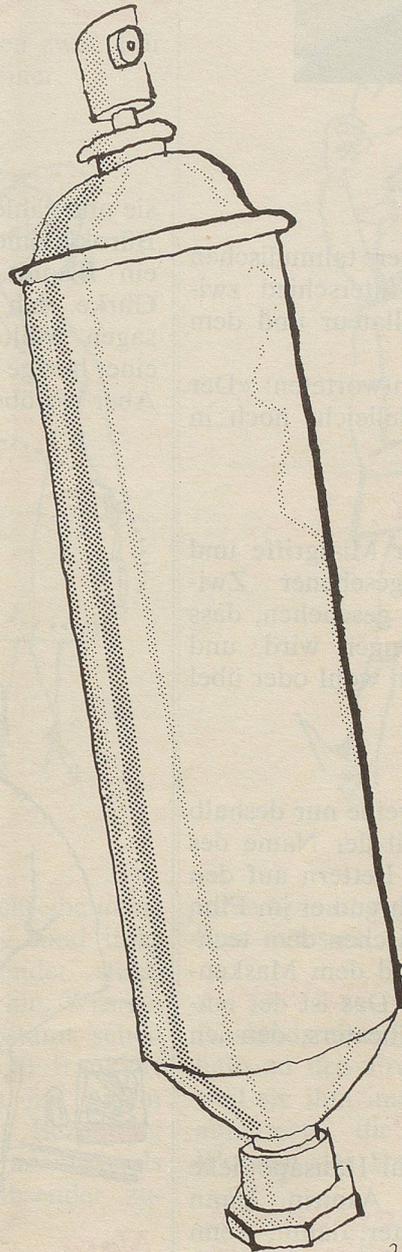
Ritter Schorsch

Nachrichtenblockade

Der Tunnel, den ich durchfahren muss, hat meinen Autoradio just im Augenblick zum Verstummen gebracht, als das Programm Nachrichten verhies, und am Ende des finsternen Loches höre ich gerade noch die Wetterprognose. Sie ist schlecht. Beides empfinde ich als durchaus lästig, den verheissenen Regen und die gähnende Informationslücke. Gerade diesmal wäre ich gerne prompt benachrichtigt gewesen, und mir missfällt auch, dass die lange Reise ein tiefendes Ende zu nehmen droht.

Am nächsten Rastplatz schere ich aus dem Schwerverkehr, der mich beharrlich begleitet, und blättere beim Kaffee in einem alten Schwarten, der den Glanz und das Elend des Kaisers Napoleon aus der Sicht eines glühenden Bewunderers beschreibt. Auf einer der letzten Seiten teilt der französische Patriot und Historiker mit, dass vom Todestag des Exilmonarchen auf St. Helena bis zur Verbreitung der Nachricht in London zwei Monate verstrichen seien. Jahre zuvor hatte es dort auch schon eine Woche gedauert, ehe man wusste, dass die Schlacht bei Waterloo von der richtigen Kriegspartei gewonnen worden war. Wie lange befand sich die Hiobsbotschaft aus dem Teutoburger Walde nach Rom unterwegs? Das wäre vergleichsweise auch noch interessant – aber mein Autor befasst sich ja nicht mit dem unglückseligen Feldherrn Quintilius Varus und den fehlenden Brieftauben in seinem Tross.

Doch schon das Napoleonische genügt, um mich über meine Informationsflaute hinwegzutragen. Auch wenn ich gehört hätte, was der Nachrichtensprecher dem Aether anvertraute, wüsste ich noch lange nicht, was er mir in dieser Zeit verschwieg. Vielleicht weiss ich es, wie er, selbst in einer Woche oder in zwei Monaten noch nicht, und sei es auch nur, weil das Wichtige bisweilen so unscheinbar ist wie der Spatz auf dem Mist nebenan. Ebenfalls ein abgewetztes Thema, ich weiss, aber ein anhängliches. Es wird mich, freie Fahrbahn vorausgesetzt, bis zur Talsohle verfolgen.



Denk-Anstössiges

*Wie verloren müsste sich heute erst Don Quichotte
vorkommen, wenn er versuchen wollte, gegen die
Kühltürme von Atomkraftwerken anzustürmen?!*

Peter Heisch